

THEORETISCHER UND EMPIRISCHER VERGLEICH ZUM DEUTSCHEN SPRACHERWERB

Claudia Grümpel
Universidad de Alicante

Die im folgenden vorgestellten empirischen Daten wurden aus einer über 4 Semester durchgeführten Spracherwerbsstudie und transversalen Tests (Grümpel, 2000) gewonnen, deren Ergebnisse durch eine transversale Studie (Martínez, 2005) bestätigt wurden. Untersucht wurde der Erwerb der deutschen Syntax, insbesondere der rechten Satzperipherie OV/VO bei Lernern mit spanischer Muttersprache (L1) und zweiter Fremdsprache Englisch (L2). Ziel der Studie war es, obligatorische Objekt- [+] und Verbbewegung [+/-] im Spracherwerb des Deutschen als dritte Fremdsprache zu untersuchen. Es wurde davon ausgegangen, dass lexikalische Kategorien (LC), die in nebenordnenden Konjunktionen vorhanden sind eine Hilfestellung zu diesem Erwerb geben. Zur Untersuchung der Verbbewegung wurde die Adverbstellung in erster Position in Haupt- und Nebensätzen der Lernenden untersucht.

Key words: Erwerb der Deutschen Syntax (L3), Spanisch (L1), Englisch (L2) – rechte Satzperipherie, Haupt- und Nebensätze.

Abstract: The data we provide in the following paper are a result of a two-year-study (Grümpel, 2000) and several transversal studies (Martínez, 2005). The paper particularly focuses on the right periphery, object-verb-structure versus verb-object-structure, in the case of the acquisition of German (L3) by adult and adolescent Spanish native speakers (L1) on a background of English as a second language (L2). The study focused on the acquisition of the obligatory object movement [+] and verb movement [-/+] in the German Interlanguage (L3) of learners with Spanish (L1). We also supposed that lexical categories in complementizer could influence in acquisition in a positive way. As well we analysed the adverb in the first position of matrix and embedded clauses in the interlanguage of our learners.

Key word: acquisition of German syntax (L3), Spanish (L1), English (L2) – right periphery, embedded and matrix clauses.

1. EINLEITUNG

Die Spracherwerbsstudie (Grümpel, 2000), die im Vergleich zu Clahsen, Meisel, Pienemann (1983) und Clahsen, Pienemann (1981) angestellt wurde, untersuchte den Spracherwerb des Deutschen als dritte Fremdsprache (L3) im Rahmen eines regulären Studienplanes während des Grundstudiums (1-4 Semester). Die Ergebnisse wurden abschliessend durch transversale Tests überprüft. Hierbei handelte es sich einerseits um Studenten, die ihre Sprachkenntnisse ausschliesslich an der Universität erworben hatten, d.h. innerhalb eines regulären Universitätsstudiums, und andererseits Studenten, die in dieser Zeit einen ERASMUS-Aufenthalt an einer deutschen Hochschule nutzten, um nach sechs Monaten in Spanien ihr Studium fortzusetzen. Diese Ergebnisse wurden mit den Testergebnissen einer Langzeitstudie verglichen, die ZISA-Studie, die von Clahsen, Meisel und Pienemann mit spanischen und italienischen Arbeitnehmern in Deutschland in den 80er Jahren durchgeführt wurde. Die ZISA-Studie untersuchte den Spracherwerb von spanischen und italienischen Arbeitnehmern in Deutschland, die in einem natürlichen Umfeld – über ihre Arbeit und privaten Umgang mit Deutschen – aber ohne formale Unterstützung die Sprache erlernten. Beide Studien untersuchen den Erwerb der Satzstellung des Deutschen im Erwachsenenalter.

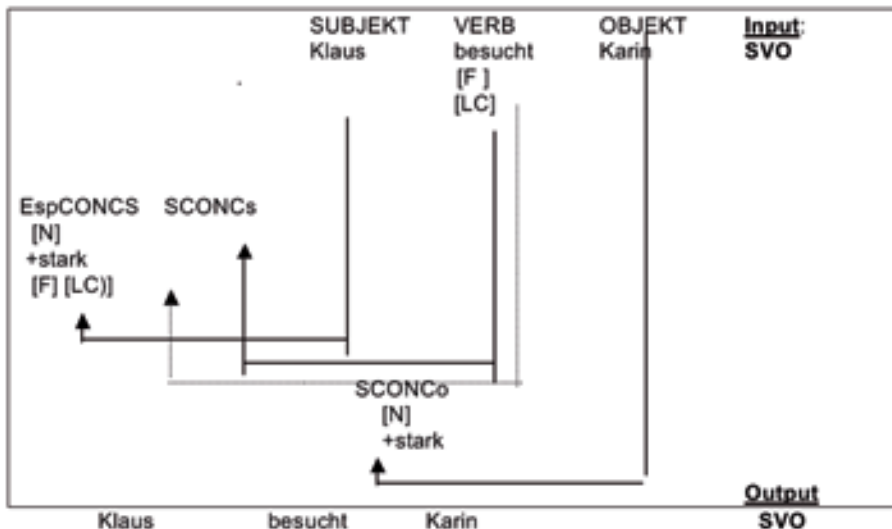
Martínez (2005) prüfte die Ergebnisse aus der Studie Grümpel (2000) mit der gleichen transversalen Testreihe bei Grundschulkindern und Jugendlichen in der Sekundarstufe, dabei benutzt sie die gleichen theoretischen Grundlagen wie bei Grümpel sowie die zur Kontrolle benutzten-Transversaltests. Die Studie Martínez bestätigt auch bei Kindern und Jugendlichen die bei Grümpel aufgestellte Hypothesen und gibt daher Aufschluss über den Zustand der Universalgrammatik im Vergleich Erst- und Zweitspracherwerb.

2. THEORETISCHE GRUNDLAGEN

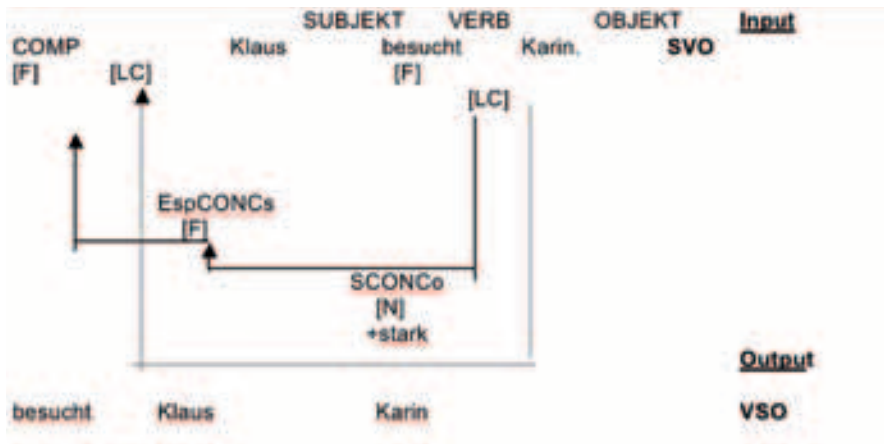
In Anlehnung an Chomsky (1993, 1995), Kayne (1993, 1994) und vor allem Zwart (1993, 1997) kann vorausgesetzt werden, dass allen Sprachen die Struktur Subjekt-Verb-Objekt zugrunde liegt und dass aus dieser alle anderen Strukturen abgeleitet werden können. Dies muss hier betont werden, da frühere Modelle (Koster, 1975) im Deutschen von einer Subjekt-Objekt-Verb Grundstellung ausgingen, aus der alle anderen Satzbaustrukturen abgeleitet wurden.

Hier wird in Anlehnung an Zwart (1993, 1997) ein Modell verwendet, das für alle germanische Sprachen mit Asymmetrie die Ausgangsstruktur S-V-O voraussetzt. Zwart begründet sichtbare Verbbewegung durch starke Konkordanzmerkmale des Subjektes. Im Falle der Nebensatzstellung im Deutschen S-O-V wird die ausbleibende Verbbewegung durch schwache Konkordanzmerkmale im Verb erklärt. Zwart schlägt daher vor, dass in diesem Falle im Deutschen die nominalen Merkmale, N-Merkmale, stark sind und zu der Bewegung des Verbes zur Subjekt-Konkordanz führen, dort wo es im Falle der Subjekt-Verb-Objekt-Stellung lexikalisiert wird.

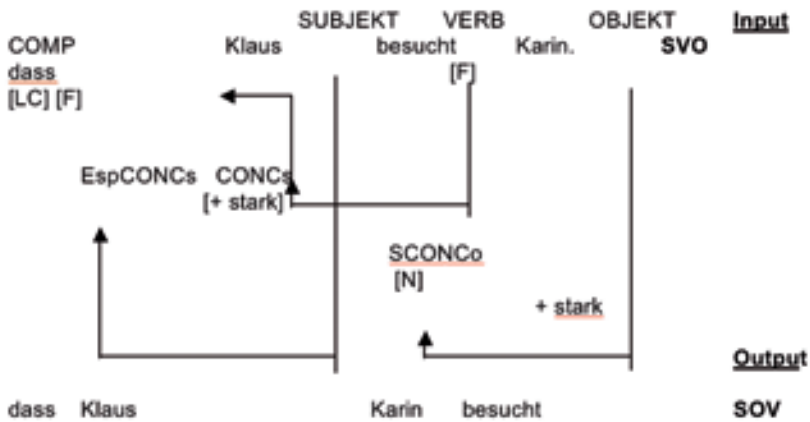
2.a. Hauptsatz SVO



2.b. Hauptsatz mit invertiertem Subjekt VSO



2.c. Nebensatz SOV



In deutschen Nebensätzen wird die Kategorie COMP produziert, die lexikalische und kategorielle Merkmale enthält. Nach Zwart wird das formale Merkmal (F), das in allen Satzstrukturen des Deutschen bis zu CONCs (Kordanz des Subjektes) steigt, von COMP angezogen. Das Verb wird nicht in COMP lexikalisiert, da COMP eigene lexikalische kategorielle Merkmale enthält und zusammen mit den formalen Merkmalen des Verbes (F) materialisiert werden kann. Das Ergebnis ist die Lexikalisierung des Komplementanten und die des Verbes in der Ausgangssituation.

Im Falle der Vorfeldbesetzung, die zur Inversion des Subjektes führt (V-S-O), schlägt Zwart die Projektion von COMP vor - ohne lexikalische Merkmale - da kein COMP produziert wird. Auch hier steigen die F-Merkmale über die Konkordanz bis zu COMP. Da COMP nicht lexikalisch besetzt ist, benötigen die F-Merkmale des Verbes die LC-Merkmale, was zur Materialierung des Verbes in COMP führt, dabei kommt es zu einer Oberflächenstruktur V-S-O (Inversion).

Im Bereich der Spracherwerbsstudien ist ebenfalls in Anlehnung an Platzack (1996) von einer universellen und unmarkierten Anfangssyntax Subjekt-Verb-Objekt auszugehen, d.h. im Falle des Erstspracherwerbes wie auch im Zweitspracherwerb steht in der Universalgrammatik die Struktur S-V-O zur Verfügung, jeweils ohne starke Merkmale, so dass die Erstsprache nicht ihre Merkmale in die erste oder weitere Fremdsprachen transferiert. Dies hat unter anderem zur Folge, dass im Zweitspracherwerb von einer Anfangssyntax S-V-O ausgegangen wird und die Annäherung an die Zielsprache geschieht durch Graduierung mit Hilfe des Inputs.

Zur Untersuchung des Korpus wurden folgende Hypothesen und Fragen formuliert (Grümpel, 2000):

1. Werden die Verbbewegungen [+/-] und die Objektbewegung [+] mit allen Konsequenzen für die Satzstellung erworben oder geschieht der Erwerb nur isoliert, so dass die Grammatik des Lernalters nur optionale Bewegungen aufweist.
2. Welche Rolle spielen für den Spracherwerb die lexikalischen und kategoriellen Merkmale [LC], die im Deutschen dem Komplementanten anheften und zu dessen Lexikalisierung in der Position COMP führt sowie zur Lexikalisierung des Verbes ohne Verbbewegung in der Endstellung.
3. Wenn im Erwerb der SOV-Stellung davon ausgegangen wird, dass COMP durch die LC-Merkmale lexikalisiert wird, was auch zum Ausbleiben der Verbbewegung führt, gehen wir davon aus, dass der Erwerb der VSO-Stellung Schwierigkeiten bereiten kann, da hier kein COMP mit LC-Merkmalen vorhanden ist.
4. Der Erwerb der SOV-Struktur setzt Objektbewegung und ausbleibende Verbbewegung voraus. Wird diese Struktur nach der Einführung in die Fremdsprachengrammatik häufig überproduziert und auch auf einfache Strukturen angewendet?

3. DIE STUDIEN

3.1 Studie (Grümpel, 2000)

Diese Studie wurde in einem institutionellen Rahmen durchgeführt, wobei die Ergebnisse mit einem natürlichen Spracherwerb ohne Instruktion, d.h. mit den Ergebnissen der ZISA-Studie verglichen wurden. Ausserdem wurden bei der Studie Studenten untersucht, die im Rahmen eines Austausches ein Semester in Deutschland studierten und solche, die während beider Semester in Spanien blieben. Die Gruppe der Studenten, die ins Ausland ging, erhielt vorher ein Jahr formalen Deutschunterricht und auch während ihres Aufenthaltes in Deutschland erhielt die Gruppe Daf-Unterricht.

Beide Gruppen wurden mit den Ergebnissen der Zisa-Studie verglichen, deren Spracherwerb ohne formale Unterstützung folgende Lernsequenz aufwies:

SVO < INV < V-ENDSTELLUNG

Somit wurde der Erwerb der Satznebenstellung mit der Position des Verbes am Ende des Satzes als letzter und schwierigster Schritt ausgewiesen, die Inversion als ein Zwischenschritt und Übergang zum Nebensatz. Die Ausgangsposition war auch hier die Subjekt-Verb-Objekt Stellung.

Die Studie Grümpel (2000) umfasste acht Studenten im Alter zwischen 19 und 25 Jahren. Im Rahmen des Studienplanes Übersetzen und Dolmetschen studierten sie Deutsch als zweite

Fremdsprache (L3), Englisch als erste Fremdsprache (L2) mit Muttersprache Spanisch (L1). Alle acht Studenten dieser Studie begannen an der Universität Deutsch zu lernen und hatten keinerlei Vorkenntnisse. Diese Studenten erhielten im ersten Studienjahr insgesamt 300 Unterrichtsstunden, wobei auch ein Intensivkurs in den Sommerferien gehörte, der ebenfalls an der Universität durchgeführt wurde. Im zweiten Studienjahr erhielten die Studenten 140 weitere Unterrichtsstunden.

Die Gruppe der Studenten, die das 3. und 4. Semester in Spanien blieben, wurden wöchentlich schriftlich und mündlich getestet. Die zweite Gruppe, die während des 3. Semesters in Deutschland blieb, wurde im 4. Semester mit in die Studie einbezogen, so dass der Erwerbsverlauf der beiden Gruppen miteinander verglichen werden konnte.

Am Ende des 4. Semester wurden ausserdem transversale Grammatik-Tests sowie Übersetzungstests durchgeführt.

Teilnehmer¹ der Studie (Grümpel, C. 2000)

Gruppe I.	
Marta	3.Semestre (DAF in Spanien) Oktober 1997 - Dezember 1997 Januar 1998 – Februar 1998
Mario	
Marisa	
Lola	
Maria	
Gruppe II	
Maria	4.Semester (DAF in Spanien) Februar 1998 – Mai 1998
Belen	
Marisa	
Mario	
Gruppe III	
Carla	4. Semester (nach Aufenthalt an einer deutschen Universität) Februar 1998 – Mai 1998
Juan	

Die Auswertung der Tests (3a) die im Laufe zweier Semester in wöchentlichen und maximal vierzehntägigen Abständen durchgeführt wurden, ergaben ausgehend von Kayne's und Platzack's (1996) Hypothesen (1993, 1994) eine dominante S-V-C-Stellung mit 336 solcher Produktionen und einer Fehlerquote von nur 7,23%. Die Gruppe I zeigte in dieser Struktur kaum Fehler, wobei sie diese auch bevorzugt benutzte. Dieses Ergebnis konnte natürlich auch auf die

¹ Die hier benutzten Namen sind Pseudonyme.

Grundstruktur der spanischen Muttersprache zurückgeführt werden. Dagegen weisen Strukturen mit Stellung des Adverbs auf der ersten Position und damit Inversion des Subjektes (V-S-O) einen sehr hohen Anteil an nicht muttersprachlichen Strukturen auf, d.h. eine Fehlerquote von 40,32%. Auffällig ist dabei, dass die Verbendstellung bereits in der Gruppe I im Verhältnis zur Inversion nur 16,09% Fehler aufweist.

3.a. Nicht muttersprachlicher Satzbau (Studie, Grümpel, C. 2000)			
I.	Gruppe I (Oktober 1997-Februar 1998) 3. Semester Deutsch UEM (Spanien)		
	SVO	7,23%	(26/336)
	VSO	40,32%	(75/186)
	SOV	16,09%	(44/274)
II.	Gruppe II (Februar 1998- Mai 1998) 4. Semester Deutsch UEM (Spanien)		
	SVO	6,09%	(14/230)
	VSO	25,96%	(27/104)
	SOV	12,61%	(14/111)
III.	Gruppe III (Februar 1998-Mai 1998) 3. Semester Erasmus-Aufenthalt in Deutschland 4. Semester zurück an UEM Spanien		
	SVO	3,43%	(6/175)
	VSO	11,11%	(12/108)
	SOV	8.61%	(13/151)

In der Gruppe II können wir eine leichte Verbesserung in allen Strukturen feststellen, besonders auffällig ist die Fehlerquote der Inversion (15%ige Verbesserung) und der Verbendstellung (4%ige Verbesserung).

In der Gruppe III, die im 3.Semester den Spracherwerb durch einen Aufenthalt in Deutschland wesentlich verstärkte, können wir feststellen, dass sich im Vergleich zu den Studenten, die in Spanien geblieben waren alle Strukturen wesentlich verbessert hatten, doch dass die Fehlerrelation bzw. die Fehlersequenz gleich geblieben war. Besonders die Verbendstellung ist in ihrer Benutzung sehr robust geworden und wird in der gleichen Frequenz wie einfache SVO-Muster verwendet. Im Vergleich zur Gruppe II wies die Gruppe III eine fast 15%ige Verbesserung in der Inversionsstruktur aus.

Ganz besonders auffällig war bei diesen Daten, dass der Spracherwerb in diesen Gruppen, trotz unterschiedlicher Fehlerzahl je nach Niveau, eine gleichbleibende Fehlersequenz aufzeigte. Die Ergebnisse weisen darauf hin, dass für den Lernenden die auffällige deutsche Verbendstellung leichter zu erwerben ist als die Inversion bei Vorfeldbesetzung.

SVO > SOV > VSO

In der Zisa-Studie, die den Spracherwerb von spanischen Arbeitern in Deutschland ohne formale Unterweisung zeigte, traten grosse Schwierigkeiten beim Erwerb der Verbendstellung² auf, wobei die Inversion als Zwischenschritt zur Verbendstellung interpretiert wurde (Clahsen, Meisel, Pienemann, 1980).

SVO > VSO > SOV

3.2. Transversale Daten (Grümpel, 2000)

Die bei Grümpel (2000) durchgeführten transversalen Tests (Grammatiktest, Übersetzungstest) bestätigen die Untersuchungen und Beobachtungen, die im Laufe der Semester 3 und 4 im Studienjahr 1997-1998 an der UEM gemacht wurden.

Die transversalen Ergebnisse zeigten folgendes:

- a. In den *r/f* – Aussagen, wurden von den Studenten mehr VSO-Sätze als nicht richtig ausgewiesen als SVO und SOV Sätze.
- b. In den koordinierten Sätzen wurde den Konjunktionen oft LC-Merkmale zugeordnet, d.h. sie wurden mit nebenordnenden Konjunktionen verwechselt.
- c. SVO und SOV Sätze wurden in *r/f*-Aussagen zu gleichen Prozentsätzen akzeptiert.
- d. SOV- Sätze wurden verallgemeinert.
- e. In *r/f*-Aussagen wurden SOV Sätze den SVO Sätzen vorgezogen.
- f. In den Übersetzungstests bestätigte sich das Fehlergefälle: VSO > SOV > SVO

Wie wir konkret im schriftlichen Grammatiktest erkennen können, sind die Ergebnisse im Fehlergefälle ähnlich wie in den regelmässigen Tests der Produktionsdaten mit Ausnahme der gleichen Fehlerrelation zwischen SVO und SOV. D.h. in diesem Stadium des Spracherwerbs werde die SOV-Sätze und SVO-Sätze nahezu gleich akzeptiert. In diesem Test wurden auch Konjunktionen (und/oder) mit aufgenommen, um zu vergleichen, ob LC-Merkmale auch in solchen Konjunktionen vermutet werden. Die Fehlerquote war relativ häufig, d.h. diese Hypothese wurde bestätigt.

² Die Zisa-Studie untersuchte in erster Linie den Zusammenhang zwischen Konkordanz und Erwerb der Syntax und ging davon aus, dass die Konkordanz ein notwendiger Schritt zum Erwerb der Syntax ist. In der Studie Grümpel (2000) werden die Teilnehmer vor Beginn der Studie durch Niveau-Tests auf Konkordanz-Kompetenz geprüft. Ein Zusammenhang zwischen Konkordanz und Syntaxerwerb wurde hier nur indirekt über formale und lexikalische Merkmale untersucht.

3.b.Ergebnisse der transversalen Tests (Grümpel, C., 2000)		
I	Grammatiktest (schriftlich)- Fehlerquote in %	
	SVO	8,33% (3/36)
	VSO	16,67% (6/36)
	SOV	8,33% (19/228)
	+SVO	25,00% (14/56)
II	Grammatiktest (mündlich)- Fehlerquote in %	
	SVO	19,44% (7/36)
	VSO	22,22% (8/36)
	SOV	13,60% (31/228)
	+SVO	23,21% (13/56)
III	Übersetzungstest Spanisch-Deutsch- Fehlerquote in %	
	SVO	0,00 % (0/36)
	VSO	52,27% (23/44)
	SOV	33,00% (32/96)
	+SVO	30,00% (6/20)

Allgemein können wir beobachten, dass alle Syntaxstrukturen in der Lernergrammatik vorhanden sind und optional produziert werden. Auffallend sind bei den r/f-Aussagen, dass die SOV-Struktur so weit verallgemeinert wird, dass sogar manche komplexere Hauptsätze mit SVO spontan als nicht grammatisch korrekt bezeichnet werden, da das Verb ja nicht hinten steht.

Die hohe Fehlerquote in den koordinierten Hauptsätzen ist darauf zurückzuführen, dass in diesen Konjunktionen LC-Merkmale vermutet werden, die allerdings nur bei Komplementanten (im Deutschen in den nebenordnenden Konjunktionen) vorhanden sind. Daher interpretierten diese Lernergruppen eine ausbleibende Verbbewegung.

Die Ergebnisse lassen auch darauf schliessen, dass der deutsche Nebensatz mit seiner SOV-Struktur gerade durch die LC-Merkmale im Komplementanten einfacher zu erwerben ist als die invertierte Struktur im Hauptsatz (VSO) bei vorangestellten Adverbien usw.

3.3 Transversale Daten (Martínez, 2005)

Martínez (2005) testet transversal Grundschul Kinder und Gymnasialkinder im Baskenland auf den Erwerb der Strukturen SVO, VSO und SOV. Ihre Arbeit basiert in Grundlagen, Methodik und Ausführung auf der vorangegangenen Studie (Grümpel, 2000).

Im Unterschied zu Gumpel variiert allerdings das Alter der Teilnehmer, da es hier um Jugendliche und Kinder im Alter von 9 bis 16 geht. Interessant dabei ist auch, dass die Kinder und Jugendliche neben dem Spanischen (L1) Baskisch (L1) zur Muttersprache haben. Auch wurde bei Martínez nicht über eine längere Zeit beobachtet und getestet, sondern die drei Tests wurden zur gleichen Zeit mit verschiedenen Leistungsstufen durchgeführt, was insgesamt zur 7 Gruppen führte, deren transversalen Ergebnisse im Anschluss kommentiert werden sollen:

Die Gruppen I bis IV erhielten 3-4 Jahre wöchentlich zwei Stunden Deutsch als dritte Fremdsprache.

3.c. Aufsatz – Korrekte Sätze in % (Martínez, 2005)					
	SOV	VSO	SVO	+SVO	TOTAL
I	80,0%	59,8%	100,0%	74,1%	74,1%
II	85,0%	74,8%	92,9%	87,8%	81,4%
III	22,2%	38,3%	91,3%	60,5%	60,4%
IV	41,4%	52,9%	92,9%	75,0%	68,3%

Bei der Auswertung der schriftlichen Produktion konnte folgendes beobachtet werden:

- a. Vorwiegend Fehler in SOV
- b. Vorwiegende Produktion von SVO
- c. Optionale Verb- und Objektbewegung
- d. Nullsubjekte
- e. SVO nach nebenordnende Konjunktion
- f. VSO nach gleichordnenden Konjunktionen
- g. Fehler in SVO bei zusammengesetzten Zeiten
- h. Fehlerhierarchie: SOV > KOORD > VSO > SVO

3.d. Grammatiktest – Korrekte Aussage in % (Martínez, 2005)					
	SOV	VSO	SVO	+SVO	TOTAL
I	68,8%	68,8%	81,1%	62,1%	69,5%
II	65,3%	73,3%	75,6%	60,7%	68,3%
III	79,4%	69,3%	79,9%	72,3%	74,6%
IV	67,9%	66,0%	84,3%	67,3%	71,0%

Auswertung Gruppe I:

In der ersten Gruppe wurde wie bei Gumpel folgende Schwierigkeitshierarchie festgestellt:

KOORD > VSO > SOV > SVO

Desweiteren konnte auch hier Verallgemeinerung der SOV Strukturen für SVO festgestellt werden.

Fälschlicherweise mit Adv SVO Stellung versehene Sätze wurden vielfach wie bei Grümpel als richtig bezeichnet.

Es werden einfache SVO Strukturen im Nebensatz akzeptiert.
 Es wird die Inversion im Nebensatz akzeptiert.
 Gleichordnenden Konjunktionen werden LC – Merkmale zugeordnet.
 Auch in der Koordination wird VSO als richtig angenommen.

Auswertung Gruppe II:

In der zweiten Gruppe wurde folgende Schwierigkeitshyarchie ermittelt:
 KOORD > SOV > VSO > SVO

Hier wird die invertierte Hauptsatzstellung VSO sowohl nach der Koordination als auch nach der nebenordnenden Konjunktion erlaubt.

Gruppe III:

Schwierigkeitshierarchie: VSO > KOORD > SOV > SVO

Gruppe IV:

Schwierigkeitshyarchie: VSO > KOORD > SOV > SVO

In den vier Gruppen kommt es jeweils zur gleichen Fehlertypologie wie bei Grümpel.

Es wurden SOV Strukturen verallgemeinert und auf SVO und VSO – Strukturen übertragen. Die VSO Struktur wurde sowohl nach koordinierenden Konjunktionen als auch für nebenordnende Konjunktionen akzeptiert.

In den Gruppen III und IV konnte die gleiche Schwierigkeitshierarchie beobachtet werden: VSO > KOORD > SOV > SVO.

Die Invesion VSO ist die Struktur, die auch bei diesen Lernern im Kindesalter die meisten Schwierigkeiten bereitet.

Wir erinnern uns daran, dass laut Zwart die Satzstruktur VSO eine Bewegung des Merkmales [F] nach COMP voraussetzt, also auch die Bewegung der LC-Merkmale. Diese Projektion bis COMP muss der Lerner ohne lexikalische Hilfe (Komplementant) vollziehen.

3.e. Übersetzung Deutsch-Spanisch in % (Martínez, 2005)					
	SOV	VSO	SVO	+SVO	TOTAL
I	75,6%	51,7%	59,3%	62,2%	63,5%
II	42,9%	69,0%	64,8%	55,0%	57,9%

Im Übersetzungstest bei Martínez kommt es zu einer Differenzierung zwischen den Studenten, denn dieser Test wurde nicht von Studenten mit Muttersprache Baskisch durchgeführt. Die verbleibenden Gruppen I und II lernten Englisch (L2) als zweite Fremdsprache und Deutsch (L3) als dritte Fremdsprache, was durchaus mit den Testteilnehmern bei Grümpel (2000) vergleichbar ist, wobei zu berücksichtigen ist, dass bei Grümpel von Erwachsenen ausgegangen werden kann.

Bei dem Übersetzungstest fiel folgende Fehlertypologie auf:
 Fehler bei der Adverbstellung in der einfachen Struktur: SVO
 Fehlerhafte SVO-Stellung nach Adverb
 Der koordinierenden Konjunktion werden fälschlicherweise LC-Merkmale zugeordnet.
 SVO nach Komplementant
 Keine Inversion nach dem Nebensatz
 Schwierigkeitshierarchie: VSO-KOORD-SOV-SVO

4. SCHLUSSFOLGERUNGEN

Die Studie Martínez (2005) bestätigt die bei Grümpel (2000) formulierten Hypothesen und kommt in ihren transversalen Studien zu ähnlichen Ergebnissen.

In Hinblick auf die Hypothese 1.) (Grümpel, 2000):

1. Werden die Verbbelegungen [+/-] und die Objektbelegung [+] mit allen Konsequenzen für die Satzstellung erworben oder geschieht der Erwerb nur isoliert, so dass die Grammatik des Lerners nur optionale Bewegungen aufweist.

Bei Grümpel (2000) wurden nach Analyse von 1694 Sätzen in freier Produktion folgende Schwierigkeitshierarchie ermittelt:

XVSO > SOV > SVO

Die Auswertung der freien Produktion ergaben bei Grümpel des weiteren im Laufe des Spracherwerbs der Gruppen I, II, III einen zunehmend robusteren Gebrauch der Struktur SOV, was zu einer Inkorporation der Objektbelegung und keiner Verbbelegung führte. Die Optionalität dieser Bewegungen zeigte sich besonders deutlich bei der ersten Gruppe, die weniger Input hatte. Im Laufe der Studie konnte beobachten werden, dass die [+/- Verbbelegung] und die [+Objektbelegung] nach und nach in die Grammatik der Lerner aufgenommen wurde, dieser Prozess ist keinesfalls linear (Tabelle 4.a), wie wir in der Tabelle sehen können. Auch wenn diese Bewegung scheinbar in die Grammatik der Lernenden profus aufgenommen wurden, kommt es nicht zu einer Automatisierung und optionale Bewegungen treten immer wieder auf.

4.a. Nicht muttersprachliche SOV-Strukturen im Verlauf des Erwerbprozesses 3. und 4. Semester (Studie: Grümpel, 2000)										
Test	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
I. Gruppe	36%	30%	14%	31%	9%	16,5%	11%	6%	9,5%	
II. Gruppe	11%	12,5%	0%	23%	7,5%	30%	0%	15,5%	16,5%	
III. Gruppe	16,5%	0%	5,5%	8,5%	11%	6,5%	10%	10%	7,5%	7%

Martínez (2005) schliesst sich dieser Hypothes an und vermutet in ihren transversalen Studien nur optionale Verb- und Objektbewegung, da in den spontanen Produktionen und in den transversalen Tests solche Bewegungen nicht in voller Konsequenz übernommen wurden.

Die zweite bei Grümpel (2000) gestellte Frage wird wiederum bei Martínez (2005) übernommen und kann so im Vergleich gesehen werden.

2. Welche Rolle spielen für den Spracherwerb die lexikalischen und kategoriellen Merkmale [LC], die im Deutschen dem Komplementanten anheften und zu dessen Lexikalisierung in der Position COMP führt, sowie der Lexikalisierung des Verbes ohne Verbbewegung in der Endstellung.

Bei Grümpel (2000) wird von einem Lexikerwerb ausgegangen, welcher die Intuition einer Verbbewegung mit einschliesst, d.h. folgend der Theorie von Zwart einer Sensibilisierung in Hinblick auf die lexikalischen kategoriellen Merkmale des Komplementanten. Diese Hypothese wird auch durch die Daten bestätigt.

In Tabelle 3.a. konnten wir sehen, dass in allen Gruppen geringere Schwierigkeiten bei SOV in Vergleich zu XSVO festgestellt wurden:

I.Gruppe	16,06% (SOV)	40,32% (XVSO)
II.Gruppe	12,96% (SOV)	25,96% (XVSO)
III.Gruppe	8,61 % (SOV)	11,11% (XVSO)

Damit kann auch direkt die 3. Hypothese beantwortet werden.

3. Wenn im Erwerb der SOV-Stellung davon ausgegangen wird, dass COMP durch die LC-Merkmale lexikalisiert wird, was auch zum Ausbleiben der Verbbewegung führt, gehen wir davon aus, dass der Erwerb der VSO-Stellung Schwierigkeiten bereiten kann, da hier kein COMP mit LC-Merkmalen vorhanden ist.

Die Frage 4. kann nur durch eine Beobachtung über längere Zeit beantwortet werden (Langzeitstudie). Transversalen Tests können lediglich die Beobachtungen bestätigen.

4. Der Erwerb der SOV-Struktur setzt Objektbewegung und ausbleibende Verbbewegung voraus. Wird diese Struktur nach der Einführung in die Fremdsprachengrammatik häufig überproduziert und auch auf einfache Strukturen angewendet?

In den Daten bei Grümpel (4.b.) wird in allen Gruppen eine vorübergehende Verallgemeinerung und dadurch eine Überproduktion festgestellt. Doch zeigt sich dies in den Daten vor allem sehr deutlich in der Gruppe I, die am wenigsten fortgeschritten war.

4.b. Überproduktion von SOV in SVO Sätzen (Studie: Grümpel, 2000)										
Test	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
SVO I.Gruppe	7%	2%	0	3%	22%	2,5%	3%	12%	13%	
SOV	11%	12,5%	0%	23%	7,5%	30%	0%	15,5%	16,5%	

Nach Auswertung des 5. Tests sehen wir in der Struktur SOV eine Verbesserung, doch gleichzeitig findet eine Übertragung (Verallgemeinerung) auf die SVO Strukturen statt, so dass sich in der SVO Struktur nun Fehler einschleichen. Im 5. Test können wir beobachten., wie die einfache und unmarkierte SVO Struktur plötzlich einen Fehlerquotienten von 22% aufzeigt, während die Nebensatzstruktur SOV nur noch 9% Fehler aufweist. Die etwa konstante Fehlerquote bei SOV nach dem 5. Test scheint darauf hinzuweisen, dass diese Struktur nun in die Lernergrammatik aufgenommen wurde und bei den einfachen Strukturen verallgemeinert wird. Auch Martínez nimmt in den spontanen Produktionen der Gymnasialschüler mit Deutsch (L3) als 2. Fremdsprache eine solche Verallgemeinerung wahr.

BIBLIOGRAFIE

- Beck, M.L. (1998). "L2 Acquisition and obligatory head movement: English-speaking Learners of German and the Local Impairment Hypothesis"; *Studies in second Language Acquisition*, 20: 311-348.
- Chomsky, N. (1995). "*The Minimalist Program*". Cambridge: MIT Press.
- Grümpel, C. (2000). *El papel de los principios de la Gramática Universal y de la lengua primera en la adquisición del orden de palabras del alemán por adultos hispanohablantes*, Tesis doctoral, Universidad Complutense, U. Ortega y Gasset: Madrid.
- Grümpel, C. (2002). "The Acqisition of German Syntax by Spanish Speaking Advanced Learners of German Based on an Underlying Subject Verb Order"; *Círculo de Lingüística Aplicada (CLAC)*, 11: 1-12.
- Grümpel, C. (2002)- "Topicalización y Comp en la Interlengua Alemana"; *Cuadernos de Lingüística*, XI: 105-112.
- Grümpel, C. (2000). "Algunos Aspectos Morfosintácticos y la Variación del Orden de Palabras en la Clase de Traducción del Español al Alemán"; *Panorama Actual de la Lingüística Aplicada*, Tomo II: 1298-1295.
- Grümpel, C. (2000). "Algunos Aspectos Teóricos y su Aplicación en la Clase de Intepretación Consecutiva (Español-Alemán-Español)"; *Simposio Internacional sobre Interpretación de Conferencias*, Universidad de Valladolid.: 193-200.
- Kayne, R.S. (1994). *The Antysymmetry of Syntax*. Cambridge: MIT Press.
- Martínez, M. (2005). *El papel de la segunda lengua en la adquisición del orden de palabras del alemán como tercera lengua*. Tesis doctoral. Universidad del País Vasco: Vitoria.
- Platzack, C. (1996). The Initial Hipótesis of Syntax: A Minimalist Perspectiva on Language Acquisition and Attrition. Clahsen H., *Generative Perspectives on Language Acquisition*. Amsterdam: John Benjamins: 396-414.
- Zwart, J. W. (1997a). *Dutch Syntax: A Minimalist Approach*. Dordrecht: Kower.
- Zwart J. W. (1997b). "The Germanic SOV languages and the Universal Base Hypothesis"; *The New Comparative Syntax*. Ed. L. Haegeman. Harlow: Longman: 246-267.